Für Portugal waren mit der Eroberung von Ceuta 1415, dem bald mehrere Städte in dem jenseitigen Algarb und an den Westküsten Afrika's folgten, die Tage des Glanzes angebrochen, der besonders auch durch seine auswärtigen Besitzungen (ein besonderes Blatt stellt diese und die der Spanier in der vorliegenden Periode dar) immer mehr wuchs.

In Spanien wurden, durch die Vermählung von *Ferdinand* und *Isabella* 1474 (79) die Kronen von Castilien und Aragon vereinigt, 1491 Granada, 1512 Navarra erobert. Schon 1496 war durch die Vermählung der einzigen Tochter Ferdinand's und Isabellen's, *Johanna*, mit *Philipp von Habsburg-Oesterreich* die Erbfolge dieses Hauses in den spanischen Ländern gewonnen. 1504 wurde Neapel erobert, 1509 Oran in Afrika und von 1492 bis 1532 die neue Welt entdeckt und in Besitz genommen, 1540 Mailand dauernd der spanischen Ländermasse einverleibt.

Frankreich hatte sein Territorium immer mehr consolidirt. 1453 waren die Engländer ganz und für immer aus den südlichen Provinzen des Reichs vertrieben worden, und 1558 hatten sie auch die am Kanale liegenden Gebiete verloren, so dass ihnen bis auf den heutigen Tag nur die Normannischen Inseln geblieben. Bretagne wurde 1532 völlig mit der Krone vereinigt, ebenso 1486 (1515) Provence. Nach dem Verfalle des burgundischen Reiches bleibt das Herzogthum dieses Namens und die Picardie im Besitze Frankreichs und im Kampfe mit dem Deutschen Reiche werden Metz, Toul und Verdun mit ihren Gebieten 1552 besetzt und behalten. In Italien war Saluzzo gleichfalls im Besitze der Franzosen, Mailand aber, nach langem Kampfe um dasselbe, der Spanisch-Habsburgischen Linie geblieben.

Von den Burgundischen Landen war nach *Karl's des Kühnen* Tode 1477, und nach dem Vergleiche mit Frankreich dem Habsburgischen Hause, an welches durch die Heirath des Erzherzogs *Maximilian* mit der einzigen Erbtochter Karl's, *Marie*, das Ganze hätte fallen sollen, wenigstens der grösste Theil, nämlich die Niederlande mit Luxemburg, die Franche Comté und Charolois mit Noyers geblieben.

So war denn dieses Haus von Habsburg-Oesterreich durch die bereits genannten Erwerbungen, zu denen der beinahe erblich gewordene Besitz der deutschen Kaiserkrone, dann die gleichfalls durch Heirath gewonnene Herrschaft über die Böhmischen Lande 1527, sowie die, freilich hart bestrittene über Ungarn kömmt, übermächtig in Europa geworden und rief die nicht unbegründete Eifersucht der andern Staaten und besonders Frankreichs durch Ausdehnung und Lage seiner Besitzungen hervor.

Auf den Britischen Inseln war endlich im Laufe dieser Periode Irland beinahe völlig beruhigt und England unterworfen worden, bis dort mit den Religionskämpfen neue grässliche Verwirrung entstand. In letzterem Staate hatten erst die Kriege der weissen und rothen Rose gewüthet, bis ihnen die 1485 erfolgte Thronbesteigung des Hauses *Tudor* ein Ende macht. Aber bald darauf zerrütten innere, meist aus kirchlichen Verhältnissen entstehende Kämpfe hier wie in dem benachbarten Schottland, wo schon seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts das Haus *Stuart* regierte, das Land auf furchtbare Weise.

Der Ruhm der Schweizer als der trefflichsten Soldaten Europa's stieg in dieser Periode aufs höchste. Ihre Tapferkeit vertrieb endlich die Oesterreicher ganz aus dem Lande. Innere Zerwürfnisse endet mit frommem Zuspruch *Klaus v. d. Flüe*, Schaffhausen und Basel treten 1501, Appenzell 1513 dem Bunde bei, der sich im Baseler Frieden 1499 vom Reiche trennt, und bald darauf durch Abtretungen des Mailänder Herzogs *Max Sforza* auch die wälschen Vogteien gewinnt.

In Ober- und Mittel-Italien hatte gleichfalls eine festere Territorial-Gestaltung sich herausgebildet. Venedig breitete seine Herrschaft über den ganzen Osten der Lombardei bis über Bergamo und Brescia hin aus; Mailand kömmt nach dem Ableben des letzten Herzogs *Franz Sforza* 1535 an die spanischen Habsburger; Genua, das alle Besitzungen in der Levante verloren hatte und seit dem Ende des XIV. Jahrhunderts französische Oberherrschaft dulden musste, wird von dieser erst 1528 durch seinen grossen Mitbürger Andreas Doria erlöst, der ihm auch eine festere Verfassung gibt.

Savoyen verlor im Anfange des XVI. Jahrhunderts seine nördlichen Gebiete an die Schweiz, worunter auch Genf.

In Florenz waren die *Medicäer* seit 1531 mit dem Herzogstitel geschmückt. Pisa, die alte Nebenbuhlerin von Genua, erlag Florenz 1509, Siena wird 1557 vom Kaiser, an den es gefallen, dem Medicäer Cosmus verkauft, und nur der Stato degli Presidii zurückbehalten. Im Kirchenstaate erschienen als die bedeutendsten Vasallen die Herzoge von Ferrara und von Urbino.

Das blutige Walten der Dänen in Schweden führte endlich die Erhebung des Hauses *Wasa* und die Trennung der calmarischen Union 1523 herbei. Nur Norwegen blieb noch mit Dänemark verbunden.

Ungarn hatte in diesem Zeitraume alle seine Nebenländer an die Turken verloren, welche, nachdem der junge König *Ludwig II.* 1526 Schlacht und Leben bei *Mohacz* eingebüsst, tief in das Land eindrangen und dessen Hauptstadt Buda eroberten, so, dass nur der nördliche und nordwestliche Theil erblich an *Ferdinand* von Habsburg-Oesterreich übergehen konnte. Siebenbürgen ward ein eigenes Fürstenthum, nominell zu Ungarn gehörig, aber eigentlich türkisches Schutzland, was mittlerweile auch die Moldau 1527 und die Walachei 1509 geworden waren. In Dalmatien hatte sich Venedig weiter ausgebreitet, auch die Inseln im Ionischen Meere waren ihm zugefallen, dafür aber im Archipel alles bis auf Tinos und Mycone verloren. Candia behauptete es noch, und Cypern war ihm durch Abtretung von seiner eigenen Tochter *Cornara*, die an den letzten König vermählt gewesen, 1480 zu Theil geworden.

Stete Kämpfe der Litthauer und Russen hatten oftmaligen Wechsel der Gränzen herbeigeführt, doch so, dass hier die Russen im Vortheile blieben. Dagegen gewann Polen von dem deutschen Orden nach der unglücklichen Schlacht bei Tanneberg 1410 immer mehrere Provinzen und im thorner Frieden 1466 muss mehr als die Hälfte des Landes an Polen abgetreten, der Rest aber als dessen Lehen anerkannt werden. Der krakauer Friede 1522 endlich überlässt Preussen als weltliches Herzogthum, jedoch unter polnischer Oberhoheit an das Haus Brandenburg, das noch neben der Mark dieses Namens in Deutschland sein Stammgebiet, die Markgrafschaften von Ansbach und Culmbach, besitzt. Schon seit der Mitte des XV. Jahrhunderts hatte sich der nördliche Theil Livland etc. fast ganz vom Hochmeisterthume abgetrennt und unter eignen Heermeistern des *Schwert-Ordens* selbst regiert; 1525 wird die vollständige Unabhängigkeit dieses Ordens vom Hochmeisterthume erkauft.

Russland legte in dieser Periode den Grund seiner Macht und Grösse. Durch den Tod *Achmed's*, des letzten Chans der goldenen Horde 1481, hörte die mongolisch-tatarische Herrschaft daselbst auf, nachdem schon 1477 der Grossfürst *Iwan III.* den Tribut verweigert hatte.

Von Litthauen werden bedeutende früher russisch gewesene Gränzdistrikte, worunter besonders Smolensk und Severien, zurückerobert, die Theilfürstenthümer eingezogen und besonders das wichtige Nowgorod 1478 erobert. Wjatka war schon 1458 der tatarischen Oberherrschaft entrissen und unter russische gekommen, dann 1498 ihr völlig einverleibt worden. *Wasilej IV.* nennt sich im Anfange des XVI. Jahrhunderts zuerst Czar von ganz Russland. Das Chanat *Kasan*, seit 1468 unabhängig von der goldenen Horde, wird 1487 abhängig von Russland, fällt 1506 ab, wird aber 1552 durch Eroberung der Hauptstadt zur russischen Provinz. Pskow verliert 1509 seine republikanische Freiheit, Astrakhan, das sich 1480 von der Horde losgerissen, wird 1554 durch *Iwan IV.* erobert, der in diesen Gegenden die Herrschaft Russlands bis an den Terek ausdehnt. Obdorien und Kondinien im Norden waren im Anfange des XVI. Jahrhunderts vom Chanat Ssibir abgetrennt und ebenfalls mit Russland vereinigt worden. In der Krym hatte sich der vierte Tataren-Staat unter *Hadschi Kerai* 1441 durch Losreissen von der Horde gebildet.

Georgien war 1424 in die zwei Haupttheile von Imerethi und Georgien getheilt worden; von ersterem trennt sich wieder Guriel, und die fortgesetzten Theilungen schwächen diese Länder immer mehr.

Nach dem Verfalle der Mongolenmacht im westlichen Asien wurden die Osmannen bald nach dem Anfange

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id346606527/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG